

Verhältniss zu den entwickelten Organismen bedingt eine Entwicklungsreihe, welche bisher unbekannt und den begleitenden ähnlichen Formen verborgen sein muss, und worüber bisher nur einige Vermuthungen erlaubt sind, deren flüchtige Andeutung nur als eine vorläufige betrachtet werden darf. — Dr. Schütz sprach über eine Varietät der *Atropa belladonna*, mit gelber Corolle und Frucht, gefunden 1851 bei Calw im nördlichen Schwarzwald auf rothem Sandstein, seither in grosser Zahl cultivirt und constant geblieben. — Prof. A. Braun sprach über Keimung von *Coleogyne*. Prof. Braun zeigte Keimlinge 1 Jahr alt vor, welche die zwei fast elliptischen Cotyledonen an sich tragen und eine deutliche Pfahlwurzel haben. Die Behauptung der *Bonplandia*, dass der ohne Befruchtung entstandene Same kein Embryum, sondern eine Knospe enthält, wird dadurch widerlegt. — Oberst v. Siebold sprach über den Zustand der Naturwissenschaften, besonders der Pflanzenkunde, bei den Japanern. — Auf Antrag des Prof. Freiherrn v. Leonhardi sprach die Section im Interesse der Wissenschaft ihre Theilnahme an dem Geschehke des Dr. Carl Schimper aus, und beschloss noch, dem anwesenden General-Sekretär der k. k. Academie der Wissenschaften zu Wien, Herrn Prof. Schrötter ihre Freude darüber schriftlich auszudrücken, dass die Akademie der Wissenschaften sich neulich zu Gunsten jenes Naturforschers verwandt habe.

(Fortsetzung folgt.)

Mittheilungen.

Die Seepflanzen, Algen und Tange, Kelp der Engländer, welche die submarine Vegetation des Oceans bilden, treten in der Nähe der Küsten und in den Buchten von Falkland in solcher Menge und so enormer Grösse auf, wie man sie nicht leicht in anderen Meeren zu sehen Gelegenheit hat; es haben daher verschiedene Gegenden dieser Inseln von ihnen ihren Namen: z. B. Kelp-Sound, Kelp-Point, Kelp-Islands. Sie bilden einen dichten submarinen-Gürtel um ganz Falkland, der an manchen Stellen sich eine Meile breit in die See erstreckt, und diese Massen sind so bedeutend, dass sie die Schifffahrt hemmen. Die Pflanze, die hauptsächlich hier gemeint ist, heisst *Macrocystis pyrifera*, oder *Fucus giganteus* L. Sie entspringt auf dem Meeresgrunde mit einem $\frac{1}{4}$ Zoll dicken, runden, glatten, schleimigen Stamm, der im frischen Zustande eine sehr bedeutende Zähigkeit besitzt; er geht von da unter einem sehr spitzen Winkel bis an die Oberfläche des Wassers, wo er sich oft noch 30—60 Fuss lang ausbreitet; er ist seiner ganzen Länge nach mit 2—3 Fuss langen und 2—3 Zoll breiten Blättern besetzt, die an ihrer Basis einen kurzen Blattstiel haben, der zu einer 1—1 $\frac{1}{2}$ Zoll langen, mit Luft angefüllten Blase anschwillt, wodurch sich die Blätter leicht auf der Wasserfläche schwimmend halten können. Die *Macrocystis* wächst noch in einer Tiefe von 250—300 Fuss, und die ganze Pflanze erreicht eine Länge von 4—500 Fuss. Sie kommt nicht einzeln, sondern gesellig vor, so dass man sich den Meeresgrund mit dichten Wäldern dieser Pflanze, die sich viele Meilen in die Länge und Breite ausdehnen, bedeckt vorstellen muss.

— In dem Orte Stit (bei Chlumetz) standen Anfangs September zwei Aepfelbäume in voller Blöthe, während sie gleichzeitig die schönsten Früchte trugen.

Redacteur und Herausgeber Dr. Alexander Skoditz.

Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische
Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische
Botanische Zeitschrift = Plant Systematics](#)

and Evolution

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: 007

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Mittheilungen. 348